



MARIA RASČ

WOCHEN INFO

Sonntag 5.9.10 – 12.9.2010

„Glaube
und
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	5.9.	9.00 Familienmesse: Christina Steger für eine verstorbene Freundin Sammlung: Darlehensrückzahlung Dachsanierung anschl. Pfarrkaffee
		10.30 Messe in Scheiblingstein
Mo	6.9.	
Di	7.9.	19.30 Legio Mariä
Mi	8.9.	
Do	9.9.	
Fr	10.9.	
Sa	11.9.	18.00 Rosenkranz
So	12.9.	9.00 Messe: für verst. Mutter und Oma zum Namenstag anschl. Senioren Pfarrkaffee 50+
		10.30 Messe in Scheiblingstein
		12.00 Taufe in Scheiblingstein: Benjamin März

1. Lesg: Weish 9, 13-19

2. Lesg: Phlm 9b-10.12-17

Evang: Lk 14, 25-33

Das Erfolgsgeheimnis

Die Forderung Jesu, alle sozialen Beziehungen und alles zur Verfügung Stehende aufzugeben, um ihm nachzufolgen, berührt uns immer wieder beunruhigend, erscheint uns für normale Christinnen und Christen doch sehr radikal - wer soll das, außer Menschen geweihten Lebens, vollbringen? Anders herum würde dann aber die Frage lauten: sind wir, die wir nicht die evangelischen Räte bzw. das zölibatäre Leben gewählt haben, überhaupt in der Nachfolge Jesu Christi?

Mir scheint der Druckpunkt der Forderung Jesu weniger auf materieller Besitzlosigkeit und sozialer Unabhängigkeit per se zu liegen, sondern darauf, alle Gedanken, alles Vermögen - auch das emotionelle und intellektuelle - auf ein Ziel auszurichten. Alle Tätigkeiten und Überlegungen an einem, dem Ziel zu orientieren.

Aus dieser Perspektive wird uns die Perikope sehr vertraut und gegenwärtig, auch für unser weltliches Leben. Denken wir an Künstler/-innen oder

Wissenschaftler/-innen und deren Biografien. Immer wieder begegnet uns darin die Ausschließlichkeit mit der sie sich ihrem Wirken widmen. Der Volksmund nennt das gerne „die sind besessen von ihrer Arbeit“. Durch widrigste Lebensumstände hindurch halten sie an ihrem Weg fest. Keine Erfolglosigkeit auf materiellem Gebiet oder in punkto Anerkennung kann sie „eines Besseren“ belehren. Sie glauben an sich und ihre Arbeit. Dabei bleiben einige, ohne religiösen Grund, ehelos. Manche halten sogar Vermögen, das sie verwalten müssten, für hinderlich, weil sie dadurch von ihrer Arbeit abgelenkt würden. Andere hinterlassen aber eine Spur des Beziehungschaos schnell wechselnder Partnerschaften, da sie nur zu einer echten Beziehung fähig sind: zu ihrer Kunst und ihrer Wissenschaft. Nicht selten leben sie auch in einem existenzgefährdend anmutenden finanziellen Desaster. An ihren Biografien wird deutlich, dass eine derart leidenschaftliche Liebesbeziehung keinen Raum lässt für weitere tiefe Beziehungen, ja im Fall von menschlichen Beziehungen verletzend, oberflächlich, zerstörerisch wirkt; keine weitere Beziehung von Tiefe und Dauer lässt diese eine große Liebe zu. Sorgen um die Lebenssicherung können nicht vom Weg abdrängen, verschwinden in der Hoffnung auf Gestaltung und Erkenntnis. Alles wird dem künstlerisch-wissenschaftlichen Weg untergeordnet. Das ist ihr Erfolgsgeheimnis. Empfindsame Zeitgenossen sind mitunter angewidert von der moralischen Verantwortungslosigkeit und bezichtigen diese Menschen des Egozentrismus, was durchaus auch zutreffen mag, wenn das Ziel Ego darstellung ist.

Wer Jesus nachfolgen will, muss Dinge die uns Menschen so fesseln loslassen können, braucht einen Geist der auch frei ist für Gott.

Partnerschaft

Erziehung

Familie



- Themen, die fast jeden betreffen und denen man sich auch ernsthaft nähern kann. Wie etwa das in unserer Pfarrgemeinde aktive **Ehepaar Petra und Wolfgang Jochum**. Nach vierjährigem Besuch der Akademie für Familienpädagogik und eines Kantenich-Kurses haben sie Anfang dieses Jahres den Lehrgang abgeschlossen, wozu wir nachträglich herzlich gratulieren.

Wenn Sie als Eltern mehr über „Erziehen mit Freude“ erfahren wollen, schnuppern Sie einmal am Schriftenstand in die **Zeitschrift „Familie als Berufung“** oder besuchen Sie **www.akademie-familienpaedagogik.at** oder sprechen Sie einfach mit den Beiden.